

„Humoristika“

Humoristische unparteiische
Zeitung für
alle Freunde des Humors.

Schriftleitung:
Max und Moritz.



Die „Humoristika“
erscheint jeden Monat.

Expedition:

G. Spangenberg, Joinville.

Nummer 12.

Jahrgang V.

Joinville.

Schlüßlicht.

Bubo, Auto! So ist's richtig.
Drücke durch und wanke nicht!
Auch der Reiter und sein Rößlein
brauchen hintendran ein Licht!
Rörlisch warnend' muss funfeln,
Wie am Schluss der Eisenbahn,
Dass die Autos ohne Sorge
Nesten können ihre Bahnen.

Und so werden wir's erleben,
Dass auch Menschen, die zu Fuß
ihres Weges still hinwandeln,
Müssen leuchten an dem „Schluss“!
Wie es bei den Urwaldsaffen
Mode ist zum größten Teil,
Wird den Fußgängern am Abend
Sanft erglühn das Hinterteil.

Allerlei.

Witterungsbericht vom Monat November in Joinville. Der November mit 30 Tagen. — Am 21. Tag (der Tag zu 24 Stunden) hat es nicht geregnet. 3 weitere Tage (nur bei Tage) waren ebenfalls regenfrei. An 9 Tagen (zu 24 Std.) hat es geregnet. An 28 Tagen hat sich die Sonne gezeigt. Am 2. Tag waren Gewitter.

Der verschlossene Monat war ein Gedächtnismonat der ersten deutschen Einwanderung in St. Catharine vor 100 Jahren. An allen Orten, wo das Deutschland vertreten, waren vom 15.—17. diesjährig Festlichkeiten vorgesehen, welche sich auch überall programmatisch abwickelten. Die geplanten Festlichkeiten in Joinville nahmen auch im allgemeinen einen regen Verlauf, vor allen Dingen waren die Hallen gut besucht und dies ist ja die Hauptache, denn „tanzen“ ist für den Joinviller eine Bedingungsbedingung. Für den Umzug hatte man eine bessere Beteiligung erwartet. Verschiedene deutsche Vereine, welche sonst deutsch sprechen, singen schießen, turnen u. s. w. haben mit Abweisenheit gegläntz, welches etwas beschämend gewirkt hat.

In der Nacht vom 20.—21. Nov. haben Einbrecher bei der Firma Otto & Eugen Böhm ihr Geschäft ausgeübt. Durch eins der vorderen Oberlichte drangen sie im Gesicht ein, suchten sich einige Stoffe für Weihnachtsanzüge aus, nahmen außerdem noch einige Rollen Stoffe (im Ganzen ca. für 2.000\$000) mit, und verschwanden dann durch die Türe. Selbstverständlich sind Nachforschungen nach den Tätern fruchtlos ausgefallen.

— In Jaraguá sind in letzter Zeit auch Einbrüche in Geschäftshäusern vorgekommen und Sachen gestohlen.

— Auch in Hansa-Humboldt haben Langfinger ihr Handwerk betrieben. In 2 Geschäften ist eingebrochen worden und haben die Diebe Ladentassen ausgeraubt und kostbare Sachen mitgehen lassen.

In der Nacht vom 15.—16. November ist in der Deutschen Straße in Joinville eine Rüpelrei sondergleichen ausgeübt worden. Ein Saugschlauch, welcher zur Füllung des Sprengwagens dient, ist in belegter Weise von Fliegeln zerschnitten worden.

Nicodemus-Insel sind jüngst beim Pick-Nick, welches

der Schwerarbeiter-Club mittels einer Dampfertour dort ausführte, 5 Bacars und 4 Rehe erlegt worden.

Herr Dietrich Bade, nebst Gemahlin, zu ihrem 6jährigen Ehestandskriegs-Jubiläum senden die Herzlichsten Glückwünsche
Die gesamten Schwerarbeiter von Joinville.

Schwerarbeiter Pick-Nick.

Die Schwerarbeiter in Joinville
Steht aufgelegt und heiter,
Machten fröhlich eine Dampfertour
Nach dem Bagger, auch noch weiter;
Nach der Nico-Insel, ei herzieh,
Man muss ja heut noch lachen,
So eine Fahrt, wie diese war
Kann nicht ein Jeder machen.
Gleich nach der Absatz Seat gespielt,
Und Schoppen — flossen runter,
Die Würling, die hierdurch erzielt,
Man wird' fidel und mutter.
Wir schwamm'n so recht in Seligkeit
Auf des Cachoeira's Wellen,
Bis dann der Bagger kam in Sicht
Ein Urteil dort zu fallen,
Dann auf dem Bagger, man bestaunt,
Dies große Riesen-Wander,
Wir bejähn uns alles sehr genau,
Ging Treppen raus und runter,
Doch alles hat einmal sein End,
Und so auch schließlich hier.
Man schenkt sich zur Weiterfahrt
Und haupsächlich — nach Bier.
Dann ging's per Damfer weiter jezt,
Nach der Insel Helgoland,
Und hier, da kam die Gesellschaft schier
Noch ganz aus Hand und Wand;
In der Canoe laufte Schoppenbier,
Sehr gut gefühlt und frisch,
Dazu als Imbiss, 's schmeckte gut —
Die kleinen gebratenen Fisch.
Dies schaffte Übermut und Lust,
Zu Scherzen, Neckereien.
Weil Fisch und Bier seit besser schmecken —
Wenn man's genießt — im Freien.
Das Canoe, welches als Sitzbank dient,
Ist rund, und voller Tücken,
Dann sielen — meist die dicke Peuf
Sehr häufig auf dem Rücken,
Doch wie ne Augel, wollten sie
Optimal halbdurchdring' weisse
Am's Gras, doch gleich dann hinterher
Erscheinen sie im Kreise.
Auch noch die Böschung runterwärts
Ging's ab und zu alsdann,
Den Reford — ~~bei~~ ^{der} Todessprung —
Erkrank, der „Humoristika“ Mann.
Auch einige Badeluitige gab's,



Um mit den Wellen zu kauen;
Die meisten wohl vergessen hatten —
Ihre Bade-Unterhosen.
Foto Aufnahmen, wurden gemacht,
Man mußte Inhalt bremsen;
Als Schwerarbeiter, dann wieder wild —
Auf die Felsen — wie die Gemen.
Als man sich ausgetobt genug,
Ging, s' zurück auf Schiffes Blanken;
Doch sei's zur Ehre hier gesagt:
Kein einziger tot schwanden.
Zum Bagger geht es jetzt zurück
In Arbeit, den zu schauen,
Die Rückfahrt war gleich ebenso.
Gediegen und verhauen.
Nur leider, sei es Gott gesagt,
Es fiel auf's Herz uns schwer,
Als wir beim Bagger angelangt
Waren die Bierfässer sämtlich leer.
Als alle dann mit Kennerblick
Den Bagger, im Arbeit geschaut;
Sind "trocken" wir dann bald zurück
Nach heimwärts abgehaut;
In Lust und Scherz, man merkte es,
Der Kurs tat stetig singen,
Wie kann's wohl anders mögl. sein
Wenn kein Bier mehr ist — zum trinken.
Sogar nach unten sich verlooch
zum schlafen „Bataflang“
Und er war doch den ganzen Tag
Stets überall dampang;
Drum war's für uns ein Gaudium
Als sich die Klappe hebt,
Und „Bataflang“, aus dem Kellerraum,
Als Geist sich da erhebt;
Doch jetzt genug, sonst wird's zu lang
Und's könnte langweilen nur.
Ein „Hoch“ jedoch sei ausgebracht;
Der „Schwerarbeiter Dampftour!“



Weiberschlachten.

Hansa-Humboldt, Mel.: Jahrmarktsrummel.

Sa, in Hansa ist's geschehn
So Mancher kann es nicht verstehen
Es war in einem Tanzlokal
In „Anno Vd.“, auf einen Ball.
Zwei Frauen kamen dort in Wut
Wie es oft passieren tut
Und so gingen sie ei, ei,
Über dann zur Rauferei;
Refr.: Ja, man prügelt sich in Stadt und auch
aufs Land,
Weiber werden überall aus Hand und Band,
Doch weil es Sitten bei den Mädeln u. auch Band.
Drum denken Frauen: Na, dann prügelt mir
uns auch:

Achselnd unten, wieder oben,
Auch die Nüde dann verschoben,
Sa, es war ein Gaudium
Mancher lachte sich halbtrunk;
Drum Ihr Frauen gebet acht,
Dok Ihr nicht solche Böden macht;
Brügeln ist fürmehr nicht schön
Da gibts manchmal was zu fehn
Refr.: Ja, man prügelt sich in Stadt.

Auch in „Ria novo“ war ein Fall,
Na's passiert ja überall.
Eine Frau und'n Magdelein
Kommen in 'ner Benda rein;
Und weil die Eine haben will
Die gepumpten fünfzig Mil
Haut sie der Andern falsch und munter,
Die fünfzig Mil vom Bündel runter;
Refr.: Ja, man prügelt sich in

Moderne Schnadahüpferl.

In Marseille, auf dem Zollamt —
hat man endlich festgestellt,
Dass die Schmetterlinge von jetzt ab —
werden zum Geflügel gezählt.
In Minas hat'n Beamter —
700 Mil unterschlagen.
Wegen dieser Bagatelle —
kriegte man ihm beim Krägen,
Wer statt 700 Mil —
700 Conto tut klauen,
Der kann in Gemütllichkeit —
hiermit abhauen.

Die Geschäftskrise überall —
riesige Dimensionen annimmt,
Man merkt's das der Funke —
am Pulverfaß schon glimmt.

Eine Wahl, wenn's ne Wahl —
und zwar 'ne vernünftige soll sein,
Bringt nur das „Geheime Wahlrecht“
hier Ordnung hinein.

Im Berliner Stadtverordnetenhaus —
da gab's jüngst Prügelei,
Da haute man sich gegen seitig —
die Visage entzwei;

In Russland hat'n Schusterjunge —
sich als Doktor tituliert,
Er hat viele Jahre —
dann Frauen oppiert;

In Amsterdam hat'n Reporter —
eine Finte ausgeheckt,
Zwecks Erschleierung von Berichten —
hielt er sich im Küchenenschrank versteckt.

Das Hunde sehr schlau sind —
dies weiß jedes Kind,
Ja, oftmals sie schlauer —
als Menschen noch sind.

Es sieht jetzt sehr wüst aus —
im Garten in Joinville,
Man sollte bald meinen —
Dass man Bataten pflanzen will.

Die einzige reelle Lebensverlängerung.

Zehn Jahre Kindheit scheinen lang
Zehn Jahre Schule länger gar,
Doch, wer die Dreißig erst bezwang
Der weiß, wie schnell vergehn zehn Jahr,
Dass ein Jahrzeugt vorüberfliegt,
Weiß man, wird man noch älter dann,
Nur, wer zehn Jahr im Zuchthaus sitzt,
Der singt noch mal von vorne an.

Viel-Besser.

Zu lesen, um zu lesen,
Macht dümmer unbedingt,
Lies wenig und Gewohntes,
Das dich zum Denken zwinge,
Selbst, hast du Langeweile,
Vermeid Bielleierei,
Fahr Karussell dann lieber,
Und denk' dir was dabei!

Die „Ehe“ — G. m. b. H.

Du willst studieren, junger Mann,
Doch bist du ganzlich pleite?
Was tu's? Wer selbst nicht zahlen kann,
Der lopft bei — reichen Mädels an
Und macht sich auf die Freite!

Du inserierst im „Tageblatt“:
Mit ein'gen zwanzig Längen
Ein häuscher Bursch, der in der Stadt
Die höchsten Ambitionen hat
Und prima Referenzen.

„Empfiehlt sich warm.“ (L. A. w. g.)
Den sehr verehrten Damen
Mit reichlich großem Portemonnaie
Und bietet bald' ge Neigungsbuch
Für — Studium und Examens.

Nach kurzer Zeit hast du die Braut
Mit samt den Kapitalien
Und wirst als Studio noch getraut
Mit Josephine oder Maud,
Vielleicht auch mit Rosaline.

Die Sache lohnt sich: Du gewinnst
Die Winke zum Studieren.
Und sie, der du das Geld — verzinst,
Indem du dankbar liebst und mimst,
Wird auch nichts dran verlieren.

Nur gibts dafür bei solcherlei
„G. m. b. H.“ ein „Aber“!
Wie leicht beteiligt sich dabei
Mit einem Kapital (Geweh!)
Ein dritter — „Anteilhaber“!

Dr. Fries.

Das Kunst, die oft in Not steht
Nach Butter und nach Brot geht,
Das ist uns wohl bekannt,
Küm frecht mit vielen Mitteln
Die Haar-Kunst auch nach Titeln
Im fernen Yankee-Land
Für seche Kopf-Figuren
Kriegt Noten und Bensuren,
Der junge Herr Friesen,
Und lernte er mit eischem
Geisch den — Kopf zu waschen,
Dann wird er zum Doktor,
Der Aufbau von Verlusten;
Des Jubiläums Titeln
Und voller Ehrle Schur,
Zubr. den der Schmiede Kleister
Hand habt als rechte Meister
Gradwegs zur Professor,
Der Gentl. der gut freut wird,
Großtunicht, daß graduiert wird,
Figrat und sein Kind
Zumal doch die bewährten
Haar-Pfleger, gleich Gelehrten,
Nur — Kopfarbeiter sind.



Dichterlos.

Ein Dichter sitzt düngernb u. elend
Im engen Dachkämmerlein;
Er schreibt mit müden Augen
Beim deutschen Lampenschirm.

Herauf aus duftender Laube
Holt fröhlicher Burschensang —
Lang dort seine Lieder
Im Becherlang.

„Viel Kind — viel Ehr!“ hat man früher gemeint;
Heute heißt es weit mehr: „Viel Ehr — viel Freund.“

Der alte Sanitätsrat.

Der alte Sanitätsrat Dr. M. war in seinem Orte ein sehr gesuchter und beliebter Arzt. Trotz seiner gelegentlichen, aber immer angebrachten Gräßheit und Grobheit, war er auch der Vertrauensmann gerade der reichen und vornehmen Kreise. Die ganze Finanz- und Geburtsaristocratie rechnete es sich zur Ehre, ihm zum Arzt zu haben. Er war aus einfacher Familie und an Schlichte und gemütliche Anfangsformen gewöhnt, die er auch im Berthe mit den Gräfinnen und Baroninnen behielt. So wurde er eines Tages zu einer Gräfin geholt, die er nach seiner Art mit den gewöhnlichen Worten anredete: „Hun meine Liebe, wo fehlt es Ihnen denn?“ Entsezt über diese „Formlosigkeit“ fuhr die Dame auf und sagte: „Herr Sanitätsrat, ich bin eine Gräfin“, worauf er nur einfach erwiderte: „Ja, meine Liebe, dagegen seime ich kein Mittel, und kann Ihnen also auch nich helfen“ — und verließ ruhig das Zimmer.

Der richtige Stall.

Ich kam einmal mit dem Mäde durch einen kleinen Ort und hörte einen Mordspktakel. Wie ich näher komme, sehe ich eine Bäuerin unbarmherzig auf einen kleinen Kerl losdieselben. Der verwundert sich, indem er ein Gebrüll ausstößt wie eine Herde Brillaffen. Ich springe ab. „Aber liebe Frau“, sage ich und lasse die Außergrete am Arm, um sie aufzuhalten. „Das dürfen Sie doch nicht! Was hat denn der Junge getan?“ „Was'r gedan hadt? Der Saureibl! De Diere vom Hienerschall habdr ussgemachd un nu sinn alle Rücken raus!“ „Na, wenn es weiter nichts ist,“ begütige ich, dann ist es ja nicht so schlimm. Rücken laufen immer wieder nach Hause in ihren richtigen Stall!“ „Deswächn isses ja grade, weil die immer wieder nach ihren richtigen Stall laufen“, flachte die Frau verzweifelt und droht weiter auf den Jungen los.

Allen geholfen.

Eine Frau mit einem Baby steht vor der Kirche und weint. Ein mitleidiger Herr, der vorübergeht, fragt warum sie so betrübt sei. „Ah, lieber Herr, ich will das Kind taufen lassen, aber der Geistliche vollzieht die Taufe nicht, wenn ich nicht die Gebühr dafür bezahle, und ich habe kein Geld.“ Da zieht der Mann eine Fünfzig-Millione und reicht sie der Frau: „Vassen Sie Ihr Kind taufen und bringen Sie mit den Rest des Geldes wieder zurück.“ Bald darauf kommt die Frau glückstrahlend an, bringt das übrige Geld und dankt ihrem Wohltäter. „Schon gut, schon gut“, sagte der, „wir sollen den Menschen nur Gutes tun, und jetzt sind wir doch alle drei froh.“ Der Pastor freut sich, daß er keine Taufgebühr hat, Sie haben Ihr Kind getauft und ich bin meine falsche Geldnote los.“

Dresscheler — Druscheler.

Anna Schulze und Fr. Müller empfehlen sich als Verlobte (Verlobte).

Sie nährt sich ein neues, Tischlein (Tischlein) in das Nieder.

In der vergangenen Woche fiel ein Mann auf eine Freskmashine (Freskmashine) und lädierte sich hierbei den Magen.

Suche für meine Desomone mit gr. Milchgeschäft — einen tüchtigen Oberschweizer (Oberschweizer). Exter Bantcher.

Die Gesellschaft hatte ihr Widniid wegen des schlechten Wetters nach der Hölle (Halle) verlegt.

Eine Anzahl Russenhunde (Rassenhunde) billig abzugeben.

Suche für mein Kind (Kind) anständige Person als Erzieherin.

Scherzfragen.

Was haben Ungläd und Zwillinge gemeint? — Sie kommen nie allein.

Was haben ein Vortrag und das Straßensleid einer anständigen Dame gemein? — Beides soll lang genug sein, alles zu beden, und kurz genug um interessant zu bleiben.

Wie heißt die nordamerikanische Stadt, wo Ford seine Fabriken und sein Heim hat? — Fordheim.

Es singt mit Vo... an und hat vier Buchstaben und braucht viel Papier. Was ist das? — Der Poet.

Was ist die Hauptsache beim Werken? — Das Treffen.

Pfeifer saß am Weg und Pfiff. Pfeifer pfiff aber nicht, und doch saß Pfeifer am Weg und Pfiff! — Was ist das? — Zwei Wanderburschen Pfeifer und Pfiff.

Sinn- und Wahrprüche.

Ich habe gehabt — ist ein armes Wort,
Ich hätte gern — ist töricht.
Ich werde haben — ist auch kein Hort.
Ich habe — das klingt gehörig.
Denn wos du hast, das nimm für viel,
Bei Hoffen und Wünschen gibts kein Ziel.

Ohne Bärlichkeit und Liebe
Wäre die Welt nur halb so schön.
Unsre Tage würden trübe,
Würden schlüssig uns vergehn.
Wohl hat Liebe ihre Leiden;
Doch welch liebvolles Herz
Lohnet die kleinste ihrer Freuden
Nicht für jahrelangen Schmerz.

Freundschaft ist gleich einer Geige,
Die man lang und täglich spielt,
Dass der Misiglang aus ihr weiche,
Bis man Harmonie erzielt;
Dann klingt sie in reinen Tönen,
Unser Leben zu verschönern.

Zur Unterhaltung.

Tipp-Spiel: Zu Weihnachten, wenn in den meisten Familien Nüsse auf den Weihnachtstisch kommen, ist dieses Spiel sehr beliebt. Auf dem Tisch werden ein Teil Nüsse ausgebreitet. Einer der Teilnehmer muss sich umdrehen, in dieser Zeit tippt ein Anderer auf eine der Nüsse. Nun muss der, welcher sich umgedreht hatte, die Nüsse einzeln nach sich ziehen, sobald er an die Nuss kommt, auf welche getippt ist, wird ihm „Halt“ gerufen. In Ermangelung von Nüssen kann man auch Bohnen oder Bergl nehmen.

Beweis, dass die Hälfte von 12 die Zahl 7 ist. — um dies zu beweisen, schreibt man mit Kreide die römische Zahl XII auf den Tisch. Wicht man die eine Hälfte weg, so bleiben VII (sieben).

Hegerei.

Eine Hegerei im Brüderthal,
Jumal bei einem Krankheitsfall
Ist wohl am heutigen Tage
Nur eine Einbildungfrage.
Früher man die Heger verbrannte,
Freilich war's eine Sünd' und 'ne Schande.
Jedoch wenn man beschuldigt unschuldige Leut',
Sie als Zauberer hinstellt u. als solche deut';
Nur um als Heger zu renomieren —
Die sollte der Teufel fräsksteren!

In der Bragstrasse, ebenfalls el, el,
Da glaubte man neulich an Hegerei,
Weil keine Milch mehr gab eine Kuh
Schob man dies der Hegerei in die Schuh;
Es musste unbedingt eine Person da sein,
Welche der faulen, Ach dies trichterte ein,
Und die unbedingt haben wollte,
Dass die Kuh keine Milch geben sollte.
Und so fand man dann bald, es ist doch klar —
Den, welcher der mutmaßliche Täter war.
So'n Unforn findet man hier häufig im Land,
Es zeugt von sehr schwachen Verstand.

Auf Strand.

Ich war vom Hinterland gekommen,
Mein Herz gehörte ganz dem See.
Ich hab' gelegelt und geschwommen,
Ich floh aus aller Menschen Nähe;
Und hat mal trocken zu Bekannter
Ein böser Zusall mich geführt,
So kommt' ich es garnicht verstehen,
Dass sie nur dieses interessiert:

Refr.: Dass Lehmann nie baden geht,
Frau Schrimm sich selbst die Kleider näht;
Dass Grobian immer auf der Lauer liegt,
Und Keljang seine Frau betrügt;
Dass Lucie sich die Lippen malt,
Dass Schulz 12 Mil Pension bezahlt;
Dass Fräulein Samm die Haut leicht pläzt,
Und wenn der Franz des Abends schmaht,
Dass Schurigs Töchter aus Libien
Des Abends auf die Straß' rumzieh'n;
Und Meier reit' allmorgens früh
Auf seinem eig'nem Hottelhüh.

Und als ich dann zwei volle Wochen
Des Strandes Gait gewesen war,
Hab' ich genau so dumus gesprochen
Wie alle andern — als aufs Haar;
Ich traf spazierend auf der Nehrung
Hier einen Freund, welch ein Genuss,
Und stolz gab ich ihm die Belehrung,
Von dem, was man hier wissen muß;

Refr.: Wie oft der Lehmann baden geht,
Wie sich Frau Schrimm die Kleider näht,
Wie Grobian auf Lauer liegt,
Wie Keljang seine Frau betrügt,
Wie Lucie sich die Lippen malt,
Wieviel der Schulz Pension bezahlt,
Wie Fräulein Samm ihr Häutchen pläzt,
Und wie und wenn der Franz wohl schmaht,
Wie Schurigs Töchter aus Libien
Des Abends auf die Straß' rumzieh'n,
Und wo der Meier reit' ganz früh
Auf seinem eig'nem Hottelhüh!

Ich sah mir's an fünf volle Wochen,
Da stand mir's aber bis zum Hals,
Da habe ich mir selbst versprochen:
Rein, länger treibst du's keinesfalls.
Verbildung naht, brech' ab die Brücken,
Ich reiste ab und brach den Bann;
Ich feierte alle froh den Rücken,
Den mir jetzt runter rutschen kann:

Refr.: Der Lehmann, der nie baden geht,
Frau Schrimm, die sich die Kleider näht,
Der Grobian, der auf Lauer liegt,
Der Keljang, der die Frau betrügt,
Die Lucie, wo die Lippen malt,
Der Schulz, der 12 Mil bezahlt,
Das Fräulein, dem die Nase pläzt,
Der Franz, der alle Welt beschmaht,
Auch Schurigs Töchter aus Libien
Die Abends auf die Straße ziehn,
Und Meier — der kann's morgen früh
Mit samt dem eig'nem Hottelhüh!

Geschologie.

Wenn man sich näher die Menschen besicht,
Den Leib und die Seel', die Gebärm', das Gemüt,
Die Nase zum Schnuzen, die Augen zum Seh'n,
Die Händ' zum Klavierspiel'n, die Mäster zum Bläh'n,
Dann sagt man sich: „Alles ist schön und gesund,
Aber — wozu hat der Mensch einen Mund?“
Natürlich werden die Übergescheiten
Auf seine Funktionen beim Essen hinderten.
Run, diese Erklärung ist wirklich vermesset:
Kriegt man denn heut' überhaupt was zum Essen?
Und wenn man was kriegt und möcht' mittagmahl,
Kann man denn heute das Essen bezahl'n?
Einige, die alles besser wissen,
Behaupten, der Mensch braucht den Mund zum

Im ersten Moment schint das wirklich ein Grund,
Denn wenn der Mensch sagt, dann braucht er den Mund,
Es wird nämlich jeder bestätigten müssen,
Mit dem Ohr oder Schienbein kann man nicht lüssen.
Auch mit den Wörtern kann man es nicht,
Die gehört in die Stompe und nicht in's Gesicht.
Höchstens kommt' man das eine risst' in,
Wie in China den Kuss mit der Nase zu probier'n,
Möglich wär's, speziell wenn man Sud — ist,
Aber ich kann mir nicht denken, daß das so gut ist!
Welt also nur, daß den richtigen Kuss
Als Genuss mit dem Mund man verabreichen mög'.
Aber hier fragt sich's mit logischem Schluss:
Ist denn der Kuss überhaupt ein Genuss?

Frühling im Amt.

Was hat der alte Hofrat?
Was ist ihm denn gekeh'n?
Ich hab' den alten Hofrat
Noch nie so jung gesehn.
Er trägt gesäckte Mollchen
Und einen Seidenchips,
Und länselt um die Alten 'rum,
Als hätt' er einen Schwips!

Und nebenan, was hat er,
Der lange Kommissär?
Er hat polierte Nägel
Und sieht wie ein Friseur!
Er widelt zarte Blümchen
Aus einem Amtserlob
Und steht den blauen Frühlingsgruß
In's grüne Tintenfaß!

Sogar der Diener Schöbel
Ist heute wie behext,
Er hat das schöne Löffelblatt
Mit roter Tint' beschrift.
Es soll ein Herz bedeuten,
Ein Herz mit einem Pfeil,
Es ähnelt aber allerding's
'nem andern Körper teil.

Da öffnet sich die Tür
Und wie der Sonnenchein
Tritt Fräulein Josephine
Die neue Hilfskasi, ein.
Sie trägt ein weißes Blusert
Aus zitterndem Batist.
Durch den man deutlich ahnen kann,
Wie schön es drunter ist.

Der Hofrat schließt vor rechts her,
Der Kommissär von links,
Der Schöbel zeigt ihr heimlich
Das Löffelblatt mit dem Dings — —
Sie aber träumt vom Lieutenant,
Und sieht es kaum im Traum,
Wie der g'rad' eine and're hält
Wo, im Grappentraum!

Aus Versehen.

Das ist der liebe Doktor Klein,
Der kann oft ungemein sein,
Sieht er beim Gast der Neuen.
Unkünftig fidel er wieder war,
Da ließ er — hört und staunt — sogar
Auch seine — Kranken leben!

In der Sprechstunde.

Patient (zum Patienten): „Haben Sie Appetit? — Patient: „Num, wenn — — habe etwas bei der Hand haben, so will ich's nicht ab-
schmecken.“

Entschuldigung.

Moës Raibach ist verreist, um Ochsen zu kaufen. In dem fremden Städtchen findet er sehr nette Gesellschaft. Er schickt an seine Frau folgendes Telegramm: „Da der Zug heute Abend keine Ochsen und Schweine mehr minnimmt, komme ich erst morgen nach hause.“

Einziges Mittel.

Rebecca: „Können wir denn immer noch nicht heiraten, mein Herr, verdienst du noch nicht genug, geh' de Gesäßte noch nicht besser?“

Fidör: „Immer miser geh' n je, mein Gold. Aber wari' nur noch kurze Zeit, dann mach' ich die erste Pleite, dann können wir sofort heiraten.“

Die erste Hose.

Der kleine Hans führte seine erste Hose schwazieren. Man trinkt im Freien Kaffee und Bier. „Ich möchte lachen,“ sagte der gutgelaunte Papa, „wenn Hans was in seiner ersten Hose passieren tät.“

Fünf Minuten später ruft Hans vergnügt: „Papa, lach!“

Gut gegeben.

Eine junge Frau, die gern „berlineit“, wird von ihrer Freundin darauf aufmerksam gemacht, daß man nicht „geloosten“ sagt, sondern „gelaufen“. Bereit antwortete sie: „Ach wat, ich bin geloosten und habe schon mit zwanzig Jahren einen Mann gekriegt, und du bist gelaufen — gelaufen — und hast mit dreißig noch keinen!“

Ein Männlein steht im Walde.

Auf der weiten grünen Wiese stand Theodor.
Mitten im Gras. Neben einem Baum. —
Und in Strümpfen.

„Was machen Sie denn da, Theodor? sagt einer, der zufällig vorbeikommt.

„Ach, das ist ein Bech,“ klagt er, „ich habe mir heute früh in der Stadt ein Paar Schuhe gekauft und sie gleich angezogen. Und da haben sie nun gedrückt und gedrückt, so daß ich nicht weiter konnte. Da habe ich sie hier ausgezogen.“

„Na und? Kann ich sie sehen?“

„Nein. Das ist ja eben. Da ist ein Mann vorübergekommen ein sehr lebensmünder Deusch und hat mir angeboten, sie in die Stadt zu tragen und sie unzuhause.“

„Ein ganz fremder?“

„Ja, ein ganz fremder.“

„Das versteht ich nicht. Haben Sie denn da keine Angst?“

„Doch. Ich warte hier schon sechs Stunden. Es wird ihm doch nichts passiert sein?“

Schreitlich.

„Armer Kerl, es muß doch sehr schwer für dich gewesen sein, deine Frau zu verlieren!“ — „Ja, und besonders gerade jetzt, ich mich allmählich an sie gewöhnt hatte!“

Nellame.

Zu dem berühmten Sportmann kam ein Vertreter der Mudi-Zigaretten-A.-G. „Ich komme im Auftrage der Mudi-Zigaretten-A.-G.,“ sagte er mit einer Verbeugung.

„Womit kann ich dienen?“ fragte der berühmte Sportmann.

„Sie unterschreiben einen Bettel mit den Worten: Mudi-Zigaretten sind die besten. Ich rauche seit meiner Jugend nur Mudi-Zigaretten.“ Das unterschrieben Sie . . . Und dafür bekommen Sie einen Scheck über tausend Mark.“

„Donnerwetter!“ sagte da der berühmte Sportmann, ergriff einen Füllfederhalter und unterschrieb den vorgelegten Bettel. „Um Beträumen, für tausend Mark würde ich sogar eine von Ihren schrecklichen Mudi-Zigaretten rauchen . . .“

Auch ein Grund.

„Schau' nur, wie zärtlich das Paar da drinnen ist. Die Deutschen sind gewiß jung verheiratet?“ — „Ja, vor acht Tagen war ihre Hochzeit, und seit gestern sind sie geschieden!“

Cervejaria Ricardo Wulff

Hausa-Humboldt.

"Pilsen Typo" ist ein Trunk
Für Arm und Reich für Alt u. Jung
Auch "Borboletta" können vertragen
Krante und gesunde Magen.
"Lidore" aus dieser Cervejaria
Stehen einzig in der Welt da!
Wer "Gazoen" u. "Selter" hiervon trinkt,
Ihm jeder Vorfall stets gelingt;
Trinkt Ihr Getränke aus dieser Brauerei,
So fühlt Ihr Euch stets wohl dabei!

Leopold Lindner

Joinville, Rua do Norte 87
gerade über der Nagelfabrik.

Alle Böttcherei-Artikel, als
Waschwannen, Butterfässer u.
Buttermaschinen, (neue, praktische
Erfindung) Fleischfässer mit und
ohne Presse und Spindel.

Außerdem: Waschbretter, Holzspindeln für
Hobelbänke usw.; auch fertige Hobel-
bänke erhalten Sie gut und billig bei

Leopold Lindner.

Richard Sabin

Vormalis: Franz Müller.

— Joinville, Ecke Rua do Príncipe und Rua Princesa Isabel. —

Fidele Kneipstube. Angenehmer Familienverkehr.

— Gutes Essen. — Catharinense Chops.

— Flaschenbiere. —

Alle Getränke stets frisch und kühlt.

Appetits-Bissen für Biertrinker, Sandwichs, Röllmöpse u.s.w. stets zu haben.

Für Pensionisten empfehlenswerte Pension.

Restaurant & Confeitaria Oscar Dietrich

JOINVILLE, Rua 15 de Novembro.

(im Hause des Herrn Niemeyer)

— Eingang im Kleinen Weg. —

Catharinenser Chops, sowie diverse
Flaschenbiere und andere Getränke, stets
frisch und gefüllt. Sandwichs u. s. w.
an's Beste. Zu feierlichen Gelegenheiten
nehme ich Bestellungen auf Kuchen und
bergleichen entgegen.

D. O.

Augusto Pfeifer

Joinville, Rua Confelh. Mastra
Caixa postal 59 Fabrica „Mimos“

Teile hierdurch dem werten Publikum
mit, daß ich am obigen Platze eine
Bonbon-Fabrik
eingerichtet habe. Unsere schon lange best
bekannten Erzeugnisse werden auch hier
aufs Sorgfältigste und Gewissenhafteste
fabriziert.

Bestellungen werden prompt
und schnellstens erledigt.

Um gefl. Aufträge ersucht: D. O.

Joalheria A Esmeralda

Rua 15 de Novembro, esq. Rua Príncipe
Predio: Palacio-Hotel JOINVILLE.
Proprietario: Otto Trinks.

Empfehle:

Geschenk-Artikel

in konkurrenzlosen Ausmachungen.

Uhren, Ketten, Ringe
u. dergl. kaufen Sie bei mir gern u. billig.
Bitte um Besichtigung meiner Ausstellung! —

Mate Espumante



„Cervejaria Catharinense“
OURO - PILSEN - CLARINHA
CATHARINENSE - SEM RIVAL
Gazosas - Guaraná - Maçã - Água tonica
LIKORE! Alle Sorten LIKORE!

Mineralwasser, Bad Dürheim

Wilhelm Jerke

Joinville. Nordstr.
Restaurante e Confeitaria.

Alle Sorten

Leckerbissen, Kuchen,
Empadas de Camerão.
u. s. w. stets an's Beste.

Catharinense Chops
Stets gut gefüllte Flaschenbiere u. a. Getränke.

Neu! Laut-Sprech-Avparent Neu!
— mit elektrischem Betrieb. —

Neueste Schläger! Neueste Schläger!

Angenehmer Familien-Aufenthalt!!

Achtung! Picknick!

Freitag, den 27. Dezember:

Dampftour

nach dem Bagger im Lagôa zwecks
Besichtigung desselben während der
Arbeit.

Dann nach der Insel Helgoland zum
— PICK-NICK. —

Karten sind noch bei Dietrich Bäde
und G. Spangenberg zu haben.

Casa de Tinta

Frisches Lager in deutschen
Qualitäts-Farben Sämtliche

Maurerfarben	Oelfarben
Leim	Lackfarben
Gelber Ocker	Sapolin
Roter Ocker	Fussbodenol
Kalkgrün	Blitzoel f. Fussbo-
Kalkrosa	Leinoel
Kalkblau	Firniß
Braun	Pinsel
Rot	Schablonen
Schwarz	Malkarten
Zinkweiss	

— Billigste Preise. —

Fachmännische Auskünfte jederzeit.

Prinzenstraße 27 — Telefon 166.
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten..

Joinville
Erstklassige Ausführung.
Bestes Material.
Billigste preise.

Tel. 229

Guilherme Schulz & Filho

Recreio Ideal'

Bestes Garten-Restaurant am Platz.
Joinville Rua 15 de Novembro.
Neben dem Palace-Theater.
Inhaber: Dietrich Vade.

Sonntags sowie abends

Bester Familien-Erholungsort
unter den herrlichen Schattenbäumen.

Catharinense Chops
Kuchen, Kaffee, Empadas, Sandwichs,
In- u. ausländische Weine.
Tiede's „Culmbach“.

D. Vade.

Korbmöbel-Garnituren.

Stets auf Lager:

Komplette Garnituren von der
einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung, auch einzelne Mö-
bel u. alle in's Fach schlagenden
Arbeiten.

Rua Jeronymo Coelho N. 9.



OPEL-Fahrräder

Ersatzteile

Taschenlampen

Batterien

Schlüsse

Mäntel

Sättel

kaufen Sie am billigsten bei

Ferdinand Geitzenauer

Rua 15 de Novembro, No. 14
Joinville — Tel. 32.

Auch werden dort selbst kleine Reparaturen
an Fahrrädern prompt und fachmännisch
ausgeführt.

EDEN-BAR

Inhaber: Albert Vangebartels.

ff. Catharinense-Chops.
Weine — Liköre.
Angenehmer Familienaufenthalt.

Herrmann & Cia.

Joinville, Rua 9 de Março 96.
Best assortiertes Modehaus am Platz.

Ständiges Lager

in Damen- und Herrenstoffen.
Reichhaltiges Lager in Spitzen,
Besäcken, Stickartikeln, Strümpfen,
Hüten, Hemden, Kragen, Schirmen,
Parfümerien usw.

Seine Bedienung.

Billige Preise.

Die be-

ste Gelegenheit

zu Weihnachten billige und gute Zeuge ein-

kaufen, bietet sich bei

Adolpho Grünsch jun.

Joinville, Rua Cruzeiro.

Hier erhalten Sie: Hüte, Hemden, Krawatten,
Strümpfe, Casimiras und Brims. Kleiderzeuge
in Seide und Wolle. Bettzeuge, Rizendas, San-
dalen, billige Gardinenstoffe, Nähgarne, weiß,
schwarz und farbig, Mäusefelle und Stoffe usw.

Edvino Carlsson

Bäckerei und Nudelfabrik
Joinville, Avenida S. Catharina 27.

— Telephon 453 —

Alle Backwaren, täglich frisches
Weiß- und Haußbrot, Kuchen,
Biscuitos, Bolachas stets zu haben.

Außerdem mache ich aufmerksam
auf meine Macaroni- und Nudel-
fabrikation, für jeden Haushalt un-
entbehrliche Nahrungsmittel.

Armando Schoondermark

Chapelaria „Paulista“
Joinville, Prinzenstr. 56

Grösste Auswahl in Hüten für Herren u. Knaben.

Hemden und Pyjamas

— Grösstes Sortiment in Joinville —

Schirme, Sonnenschirme, Spazierstäcke in Seide, sowie
auch gewöhnlich.

Strohhüte, Krawatten für Herren u. Knaben

In Herrenhüten die berühmtesten Marken:

Ramenzoni, Brasilino, Curi.

Besichtigen Sie bitte mein Lager!

Cia. Cervejaria „Adriatica“ Ponta Grossa — Paraná.

Original-Pilsen

Typo Pilsener Urquell.

Das edle, stark gehopfte Bier.

Real-Pilsen

Die liebliche Königin der Biere.

Cachorrinha

Medicinalbier (dunkel)

Wohlbekümmerlich und kräftigend.

Vertreter: Brandner & Barth, Joinville

Pension Schumann

(früher Hennig)

Joinville

Rua Princesa Isabel, 27

Beste Familien-Pension hier am Platze!

— Centrale Lage —

empfiehlt

santere Zimmer mit guten Betten

Deutsche und brasilianische Küche.

Gute Bedienung!

Tagespreisen:

1. Klasse: 7.000 — 2. Klasse: 5.000

Bei Monatspension Ermäßigung.

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Schumann.

Bernhard Milke

JOINVILLE

Prinzenstr. 14

Lebensmittel-, Gemüse- u.

Fruchtgeschäft.

Gier, Wurst, Käse,
Schweineleibchen u.,
Konserven, Bonbons,
Gebrauchsartikel sowie
alle Arten Getränke
kaufen Sie stets frisch u.
zu billigen Tagespreisen

— bei —

B. Milke.

NB. Für Kolonisten usw. empfiehlt ich meine
aufs Beste eingerichtete Kaffee-Etage.

Personen-Caminhão-Verkehr

Fritz Kortmann

Ich mache hiermit bekannt, daß ich jetzt
mit meinem neuen Caminhão folgende
Linien fahre:

Serra-, Braco-, Inselstraße, Serra-
straße weiter bis Kilometer 24 —
Fahrten: Jeden Montag, Mittwoch,
Freitag und Sonnabend.

Haltestelle in Joinville:
Confeitaria W. Ferfe, Nordstraße —
Absfahrt: 3 Uhr nachmittags.

Cervejaria João Reinholt

empfiehlt seine vorzüglichen

Biere:

„Doppelbräu“ dunkel, prima Bier
„Export“ dunkel
„Especial“ hell
„Salvator“ hell

Gazosen

Citõe

Bei Hochzeiten oder dergl. Festlichkeiten
stehe mit Geschirr usw. gern zu Diensten.

J. Reinholt.

Paulo Weber

Joinville, Ann do Norte
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher
Zimmermannsarbeiten

Kostenanschlägen

Bau-Berechnungen

Fußböden, Decken usw.
Prompte Erledigung.

Meine aufs Beste bekannte

Bäckerei

wird nach wie vor Backwaren in Preis zustrebenden
stellender Weise liefern.

Weiß-, Hans- und Roggenbrot

— täglich frisch —

Viscoutos, Bolachas

div. Äuchen u. sonstige Backwaren

Maccaroni u. Nudeln —

mit und ohne Gier, nach dem Muster

Z. G. Moreangi.

Zum Einkauf lädt ein

August Wüttcher.

Mayerle Boonekamp

bringt die in Unordnung geratenen Verdauungsorgane sofort in
Ordnung.

Mayerle Boonekamp

ist dieserhalb das heiste Haus-
mittel — und sollte in keinem
Hause fehlen!

Bezugspreis: Pro Jahr 4\$000. Inseratenpreise: $\frac{1}{1}$ 2 mal 60\$, 6 mal 120\$, fürs ganze Jahr 180\$; $\frac{1}{2}$ Seite:
mal 40\$, 6 mal 80\$, fürs ganze Jahr 120\$; $\frac{1}{3}$ Seite: 2 mal 30\$, 6 mal 60\$, fürs ganze Jahr 90\$; $\frac{1}{4}$ Seite: 2 mal
6 mal 36\$, fürs ganze Jahr 55\$; $\frac{1}{12}$ Seite: 2 mal 10\$, 6 mal 20\$, fürs ganze Jahr 30\$; 1 mal mit einem 10\$.
Rate und Abonnements sind im Voraus bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sar. de Oliveira, 56.

Wirkames Insertions-Blatt, da selbiges nach überall, auch in den Eisenbahnzügen vertrieben wird.